

Ergänzungsvorlage-Nr. 14/996/1

öffentlich

Datum: 10.10.2016
Dienststelle: LVR-Archivberatungs- und Fortbildungszentrum
Bearbeitung: Herr Dr. Nabrings/Frau Konovaloff

Ausschuss für Inklusion 09.11.2016 Kenntnis

Tagesordnungspunkt:
Gedenk- und Erinnerungsort Waldniel-Hostert: Wettbewerbsergebnis

Kenntnisnahme:
Die Beauftragung der Arbeitsgemeinschaft struber_gruber zur Realisierung ihres Entwurfes gemäß der Jury-Empfehlung zur weiteren Ausgestaltung des Gedenk- und Erinnerungsortes Waldniel-Hostert sowie die notwendige Bereitstellung der Haushaltsmittel in Höhe von 335.000,- € werden zur Kenntnis genommen.

UN-Behindertenrechtskonvention (BRK):
Diese Vorlage berührt eine oder mehrere Zielrichtungen des LVR-Aktionsplans zur Umsetzung der BRK. ja

Gleichstellung/Gender Mainstreaming:
Diese Vorlage berücksichtigt Vorgaben des LVR-Aktionsplanes für Gleichstellung, Familienfreundlichkeit und Gender Mainstreaming. ja

Finanzielle Auswirkungen auf den Haushalt (lfd. Jahr):

Produktgruppe:	026		
Erträge: Veranschlagt im (Teil-)Ergebnisplan		Aufwendungen: /Wirtschaftsplan	335.000 €
Einzahlungen: Veranschlagt im (Teil-)Finanzplan		Auszahlungen: /Wirtschaftsplan	335.000 €
Bei Investitionen: Gesamtkosten der Maßnahme:			
Jährliche ergebniswirksame Folgekosten:			
Die gebildeten Budgets werden unter Beachtung der Ziele eingehalten			ja

In Vertretung
K a r a b a i c

Zusammenfassung:

Die eingesetzte Jury zur weiteren Ausgestaltung des Gedenk- und Erinnerungsortes in Waldniel-Hostert hat sich am 17.12.2015 für den Entwurf der Wiener Arbeitsgemeinschaft struber_gruber entschieden und schlägt diesen zur Realisierung vor.

Der Entwurf sieht zwei skulpturale Hauptelemente vor (anthrazitfarbene, L-förmige Begrenzungsmauer und drei bunt lackierte Alugusskugeln). Im Inneren der Begrenzungsmauer werden bis zu 600 Messingplättchen angebracht, die die Erinnerung an die Verstorbenen wach halten. Ein Ossuarium bietet weiteren sterblichen Überresten einen würdigen Bestattungsort, sofern diese bei den Baumaßnahmen gefunden werden sollten.

Die Ausgestaltung des Gedenkortes wird durch einen sozialen Prozess der Erinnerung begleitet. Dabei erfolgt die Einbindung von Schülerinnen und Schülern zur Gestaltung der Modelle für die Gusskugeln und die Gewinnung von Patinnen und Paten für die Namensschilder im Inneren der Begrenzungsmauer. Die auf Papier niedergelegten Schriftzüge der Namen sollen als Buch gebunden in der Gemeinde anschließend hinterlegt werden.

Die auch nach außen sichtbare Veränderung und künstlerische Aufwertung des Gedenk- und Erinnerungsortes ist ein Bekenntnis des Landschaftsverbandes Rheinland zu seiner Vergangenheit und der daraus resultierenden Verantwortung. Sie trägt dazu bei, diesen Ort in seiner Bedeutung zu stärken.

Die notwendigen Haushaltsmittel in Höhe von 335.000,- € werden beim LVR-AFZ, Produktgruppe 026, verbucht. Die Mittel umfassen die Planungshonorare, die bauliche Umsetzung und die Nebenkosten. Für das Haushaltsjahr 2016 werden die anfallenden Kosten aus dem Sachkostenbudget des Gebäude- und Liegenschaftsmanagements, Produktgruppe 14, bereitgestellt. Die weiteren erforderlichen Ressourcen werden in der Haushaltsplanung 2017 berücksichtigt.

Die entsprechende Beschlussfassung erfolgte durch den Landschaftsausschuss der Landschaftsversammlung Rheinland in seiner Sitzung am 01.07.2016. In seiner Sitzung am 09.09.2016 bat der Ausschuss für Inklusion um nachträgliche Kenntnisnahme der Vorlage, um Anregungen für die weitere Umsetzung geben zu können.

Begründung der Ergänzungsvorlage Nr. 14/996/1:

Gedenk- und Erinnerungsort Waldniel-Hostert; Wettbewerbsergebnis

Nach entsprechender Beschlussfassung durch den Landschaftsausschuss am 01.07.2016 bat der Ausschuss für Inklusion in seiner Sitzung am 09.09.2016 um nachträgliche Kenntnisnahme der Vorlage, um Anregungen für die weitere Umsetzung geben zu können.

Begründung der Ursprungsvorlage Nr. 14/996:

Gedenk- und Erinnerungsort Waldniel-Hostert; Wettbewerbsergebnis

I. Ausgangssituation

Die politische Vertretung des Landschaftsverbandes Rheinland hat mit Vorlage-Nr. 14/360 die Ausschreibung eines Wettbewerbs zur weiteren Ausgestaltung des Gedenk- und Erinnerungsortes in Waldniel-Hostert beschlossen. Die dafür erforderlichen Mittel wurden aufgrund des Beschlusses zum Antrag-Nr. 14/80 zugesagt. Zur Beurteilung der eingehenden Entwürfe setzte die Landschaftsversammlung auf Basis der Vorlage-Nr. 14/615 eine Jury ein.

Die Vorabveröffentlichung der Wettbewerbsausschreibung erfolgte durch die Vergabestelle des Landschaftsverbandes Rheinland am 29.06.2015. Die Frist zur Angebotsabgabe endete am 27.10.2015.

Von den zehn in der Vorlage-Nr. 14/360 vorgesehenen Künstlerinnen und Künstlern haben fünf einen Vorschlag eingereicht. Aufgrund der Vorabveröffentlichung der Ausschreibung gab es weitere neun Bewerbungen, von denen drei Bewerber eingeladen wurden, weil die Vorschläge den Ausschreibungsanforderungen entsprachen. Insgesamt lagen damit acht Entwürfe zur Bewertung vor.

II. Sachstand

Die Vorstellung der acht Entwürfe erfolgte in der Jury-Sitzung am 17.12.2015. Die Jury entschied sich einhellig für den Entwurf der österreichischen Arbeitsgemeinschaft struber_gruber mit Sitz in Wien, bestehend aus der Künstlerin Katharina Struber und dem Architekten Klaus Gruber. Der Entwurf ist der Vorlage als **Anlage** beigefügt.

Ausschlaggebend für die Entscheidung waren zum einen das architektonisch-künstlerische Konzept und zum anderen die mit der Errichtung gewünschte pädagogische Zusammenarbeit mit Schulen.

Der Entwurf beinhaltet, dass zwei skulpturale Hauptelemente die Gedenkstätte strukturieren und so dem Ort auch gestalterisch die Bedeutung geben, die er hat. Zum Einen wird eine L-förmige Skulptur aus anthrazit gefärbten, sich kontinuierlich neigenden Betonelementen den Gedenkort von der Straße abschirmen und die Besucherinnen und Besucher an das Thema heranführen. Zum Anderen wird die Grausamkeit der Taten durch drei kontrastierend eingebrachte, bunt lackierte

Alugusskugeln – gleichsam als kindliche Zeichen – in seiner Unfassbarkeit fühlbar. Die Alugusskugeln erstellen in einem partizipativen Prozess Schülerinnen und Schüler. Die Erinnerung an die auf dem ehemaligen Friedhof Bestatteten halten bis zu 600 Messingplättchen wach, die an der Stirnseite der L-förmigen Skulptur im Innern angebracht und, sofern das möglich ist, mit Namenszügen versehen werden. Die Zahl der Bestatteten wird durch diese Wand der Erinnerung erstmalig begreifbar. Sofern sich bei der Umgestaltungsmaßnahme weitere sterbliche Überreste finden, ist dafür am Ende der sich neigenden Mauer ein Ossuarium für die würdige Bestattung vorgesehen. Am ehemaligen Eingang wird eine Informationstafel errichtet, die die Besucherinnen und Besucher über den Ort und die Geschehnisse informiert.

III. Weitere Vorgehensweise

Der Entwurf sieht vor, die Erinnerung als sozialen Prozess anzulegen. Deshalb wird die Arbeitsgemeinschaft struber_gruber Patinnen und Paten für die Namensplättchen suchen. Sie erhalten die Möglichkeit, die Namen der Toten aufzuschreiben. Diese werden dann auf die Namensplättchen übertragen. Die Schriftzüge aus Papier sollen als Buch gebunden in der Gemeinde hinterlegt werden. Die Gussmodelle der Kugeln erstellen Schülerinnen und Schüler in Zusammenarbeit mit der Künstlerin Katharina Struber.

IV. Vorschlag der Verwaltung

Die Verwaltung schlägt vor, der Jury-Empfehlung zu folgen und den Entwurf der Arbeitsgemeinschaft struber_gruber zu realisieren. Die Realisierungskosten betragen gemäß vorliegender Kostenkalkulation der Arbeitsgemeinschaft struber_gruber 335.000,- €. Die notwendigen Haushaltsmittel werden beim LVR-AFZ, Produktgruppe 026, verbucht. Die Mittel umfassen die Planungshonorare, die bauliche Umsetzung und die Nebenkosten. Für das Haushaltsjahr 2016 werden die anfallenden Kosten aus dem Sachkostenbudget des Gebäude- und Liegenschaftsmanagements, Produktgruppe 14, bereitgestellt. Die weiteren erforderlichen Ressourcen werden in der Haushaltsplanung 2017 berücksichtigt.

In Vertretung

K a r a b a i c

GEDENKSTÄTTE WALDNIEL HOSTERT
struber_gruber

GEDENKSTÄTTE WALDNIEL

Der Entwurf schafft einen kontemplativen Ort, der ganz klar zeigt, dass hier ermordete Kinder begraben sind.

Zwei skulpturale Hauptelemente strukturieren die Gedenkstätte.

1.)

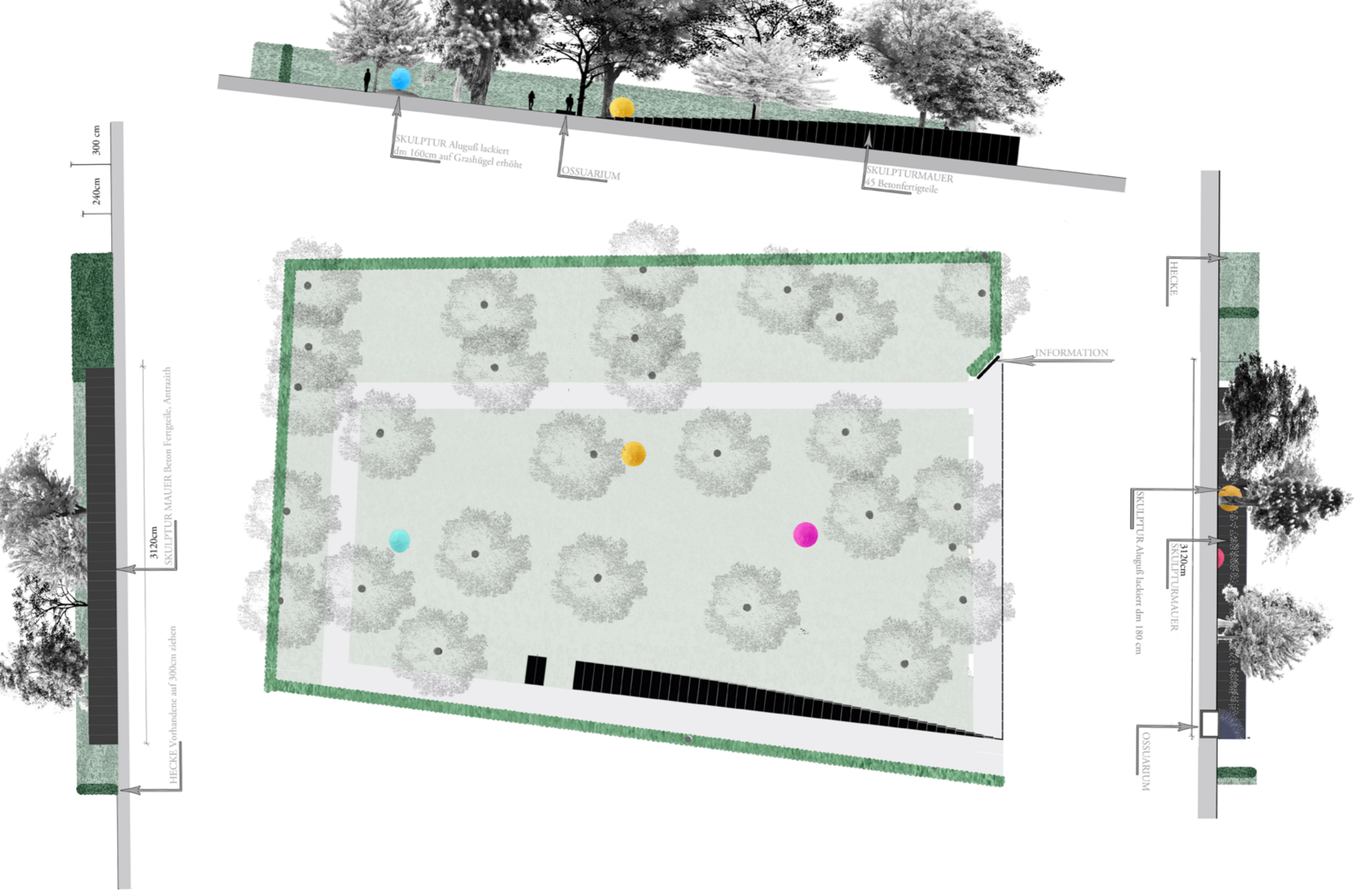
Es wird eine neue Annäherungssituation hergestellt. Eine im Grundriss L-förmige Skulptur aus anthrazit gefärbten Betonelementen schirmt den Gedenkort von der Straße ab und leitet an der Längsseite in die Gedenkstätte. Durch das kontinuierliche Neigen der Betonelemente öffnet die Skulptur den Hereingehenden allmählich den Blick in die Gedenkstätte.

An der Innenseite der Stirnseite sind 600 Messingplättchen in die Mauer eingelassen, in die die Namen der Toten mit individuellen Schrifzügen gefräst sind. Diese Namen werden von Paten geschrieben.

2)

Im ehemaligen Friedhofsbereich liegen drei kugelförmige Skulpturen aus bunt lackiertem Aluguss mit einem Durchmesser von 180cm bis 160cm. Die Gussmodelle werden in einem partizipativen Prozess mit Schülern und Schülerinnen der Europaschule Schwalmtal hergestellt. Durch ihre Größe verstellen sie sich annähernden Betrachtenden den Blick.

Das Konzept beruht auf der Einbindung von vielen unterschiedlichen Akteuren und eröffnet so Räume des sozialen Aspekts des Erinnerns.



GEDENKSTÄTTE
 WALDNIEL-HOSTERT
 41366 SCHWALMTAL

struber_gruber
 Pfeilgasse 27/41
 1080 Wien

GRUNDRISS/ SCHNITTE
 M=1/200
 23.10.2015

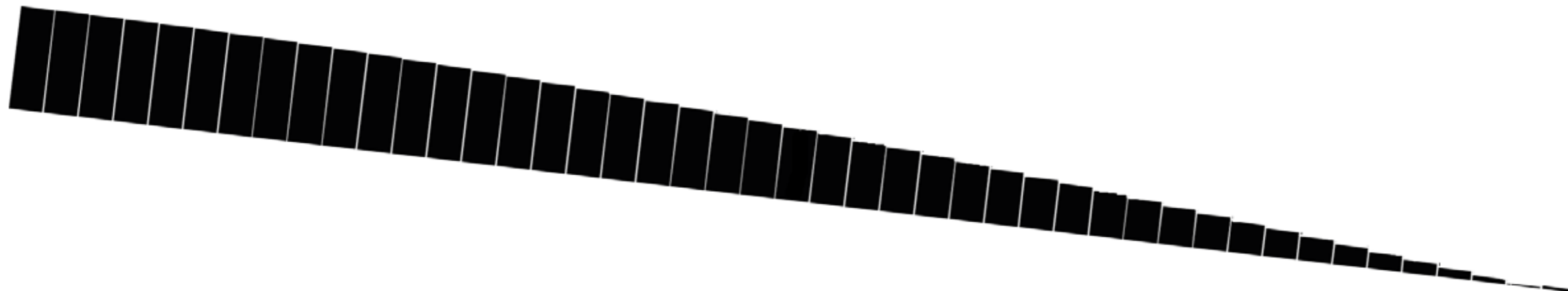
KONTEMPLATION UND ANNÄHERUNG

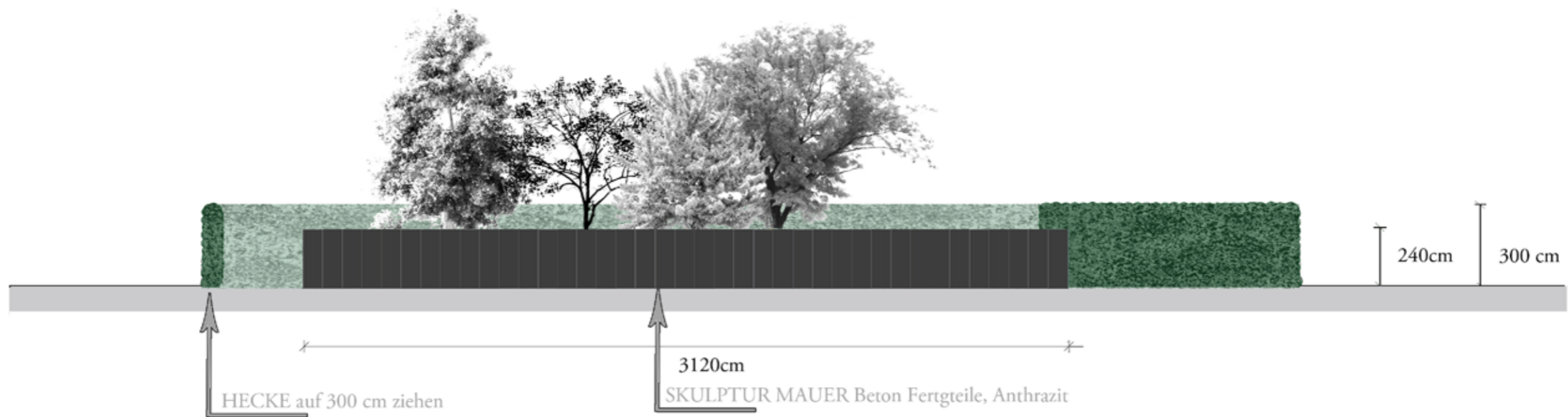
Voraussetzung, um einen kontemplativen Ort zu schaffen, ist eine Annäherung, die Hereinkommende verlangsamt und deren Wahrnehmung konzentriert.

Die neue Eingangssituation wird am westlichsten Eck zwischen der bestehenden Buchenhecke und einer klaren architektonisch anmutenden Skulptur gesetzt.

Die Skulptur ist im Grundriss L-förmig und besteht aus 85 schwarz gefärbten Betonelementen mit den Maßen 240cm x 80cm x 12cm.

Die Stirnseite verhilft zur nötigen Ruhe in Richtung Strasse.

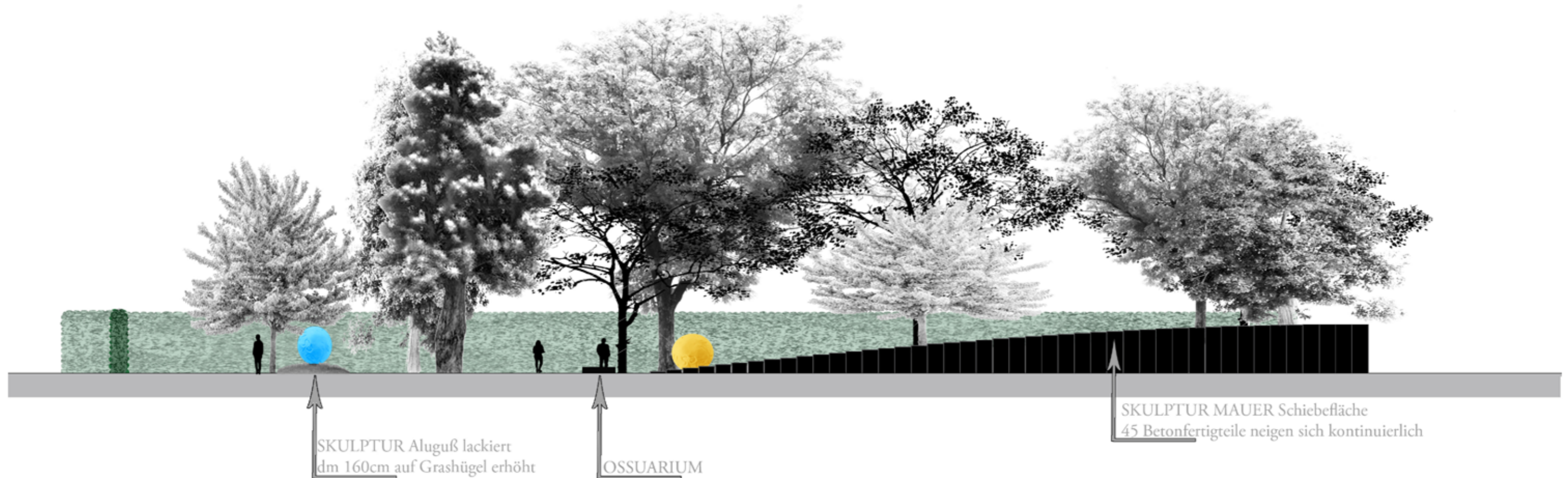




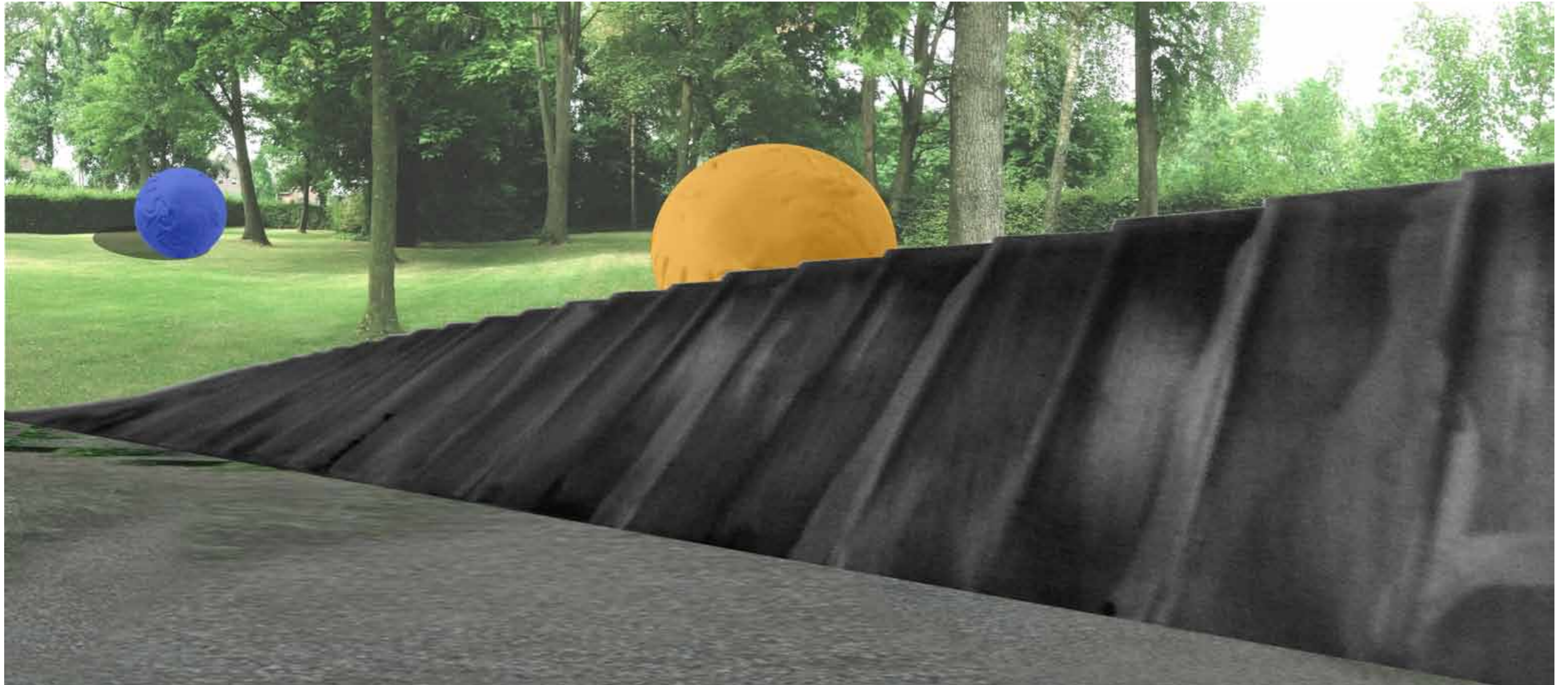
EINGANG

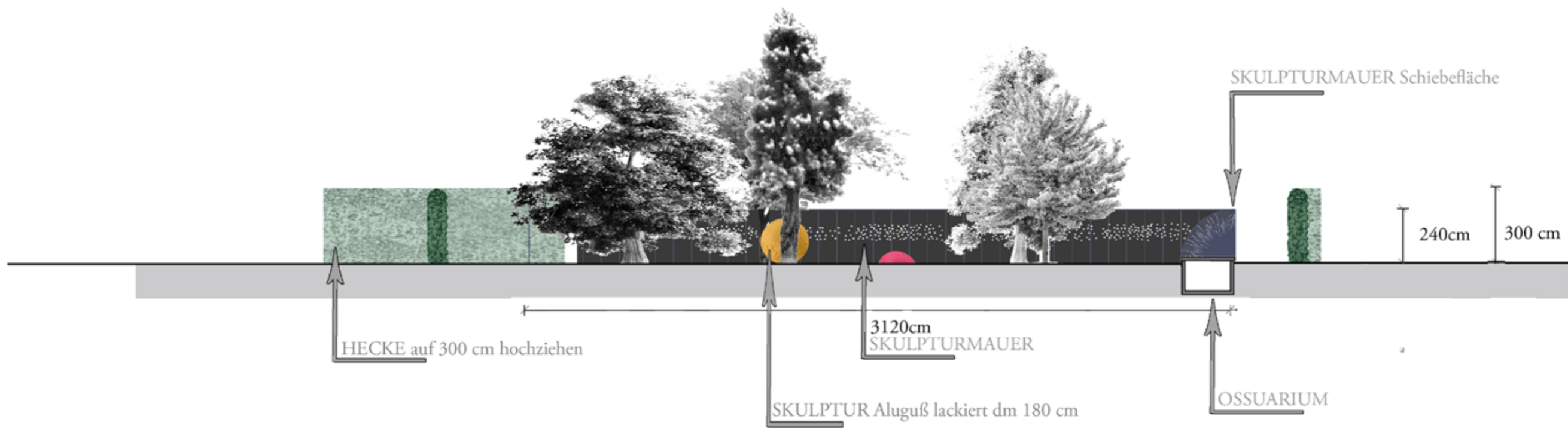


An der Längsseite ermöglicht die Skulptur den Hereingehenden eine langsame Annäherung, die durch das allmähliche Neigen der Betonelemente erzeugt wird. Über 36 m verschieben sich die Elemente um jeweils zwei Grad, bis sie schließlich horizontal am Boden liegen und so den Blick und Weg in die Gedenkstätte freigeben.



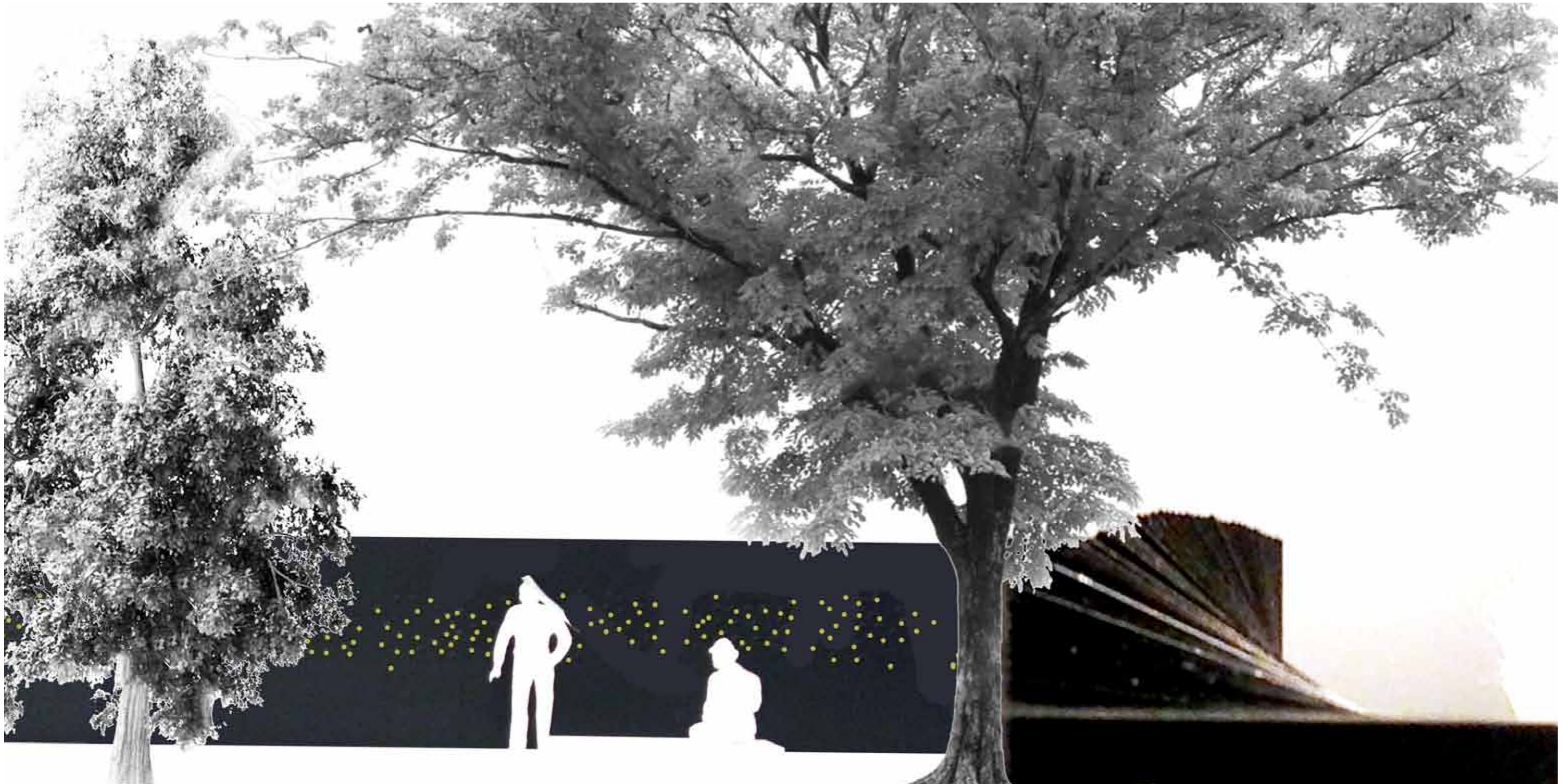
BLICK IN DIE GEDENKSTÄTTE





DIE NAMEN DER TOTEN

An der Innenseite der Stirnseite sind 600 Messingplättchen in die Mauer eingelassen, hier werden die Namen der Toten mit handschriftlichen Schriftzügen sichtbar werden.



SKULPTUREN ALUMINIUMGUSS

Im ehemaligen Friedhofsbereich liegen drei kugelförmige Skulpturen aus bunt lackiertem Aluguss mit einem Durchmesser von 180cm bis 160cm. Zwei von ihnen verstellen den sich Annähernden durch Größe und Positionierung den Blick, die dritte im Bereich der Namen verschwindet im Boden.

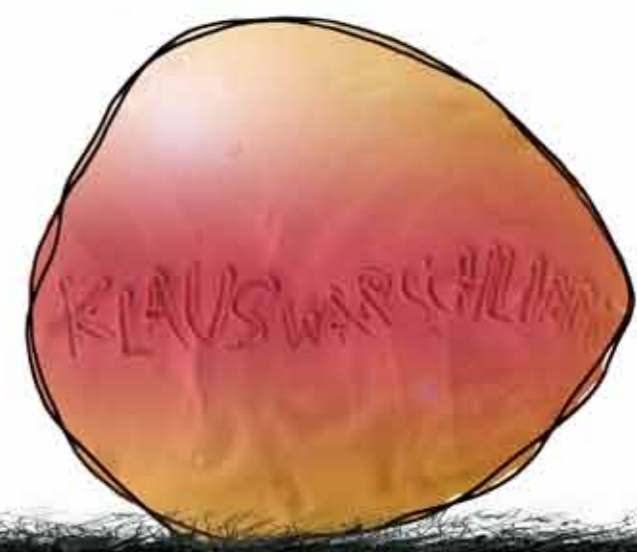
In einfachen kindlichen Schriftzügen sind folgende Sätze zu lesen:

Lieschen schläft

Peter weint

Klaus war schlimm

Die genannten Namen nehmen klaren Bezug auf die dort ermordeten Kinder.

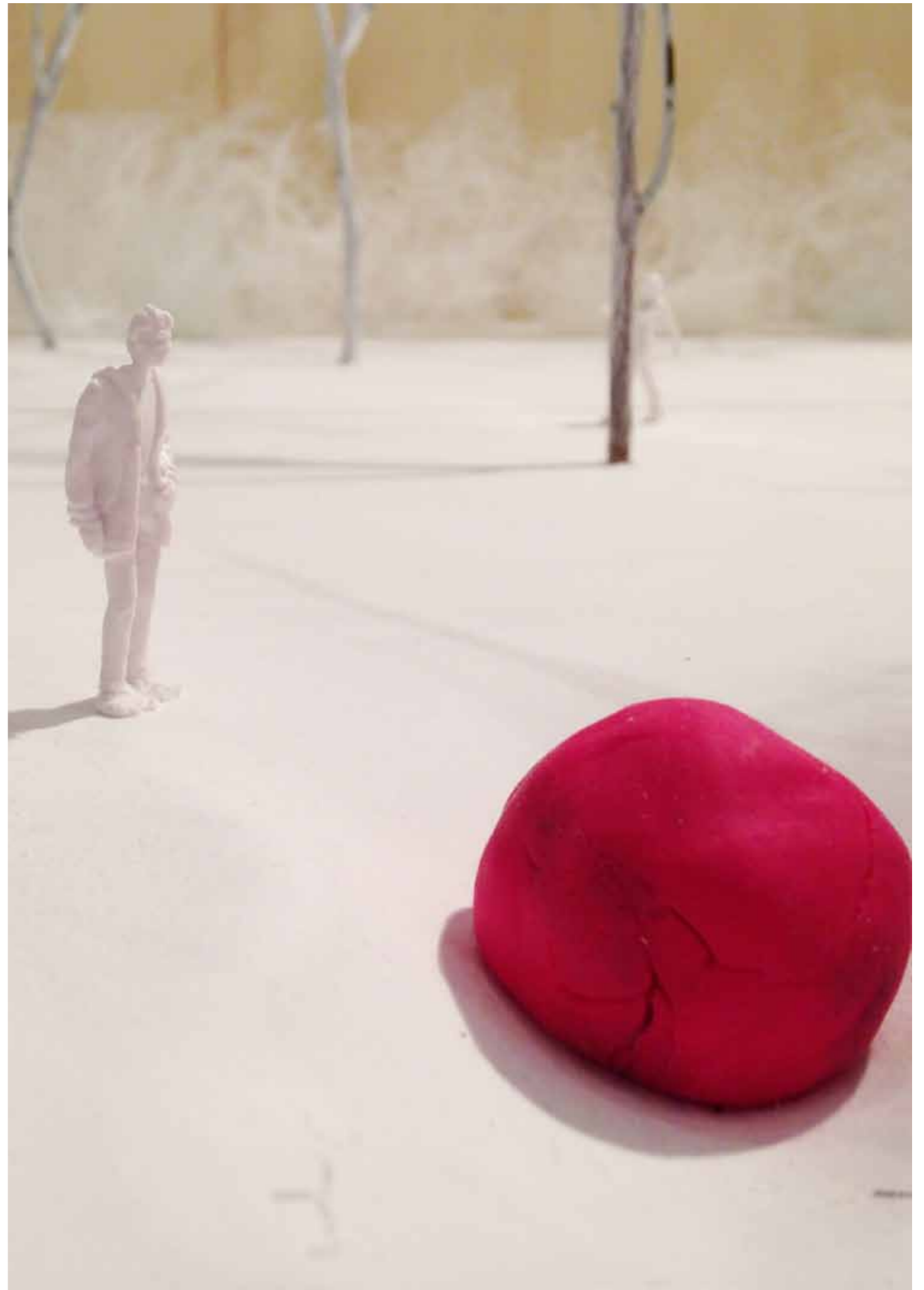






PETERWAY







RÄUME DER ERINNERUNG

Mit unserem Entwurf wollen wir vor Ort, in der zukünftigen Gedenkstätte, diese Elemente, das kontemplative aktive Erinnern und die kindlichen Zeichen, umsetzen.

Wir möchten aber auch andere Räume schaffen, um die Morde in Waldniel-Hostert zur Sprache zu bringen. Dass hier ein öffentlich sichtbares Erinnern mit künstlerischen Mitteln stattfinden wird ist eine Entscheidung, die von vielen Akteuren vorangetrieben wurde.

ERINNERN ALS SOZIALER PROZESS

Eine Grundlage unseres Konzepts ist es, einen sozialen Prozess anzuregen und Formen für das gemeinsame Erinnern anzubieten. Nicht allein die fertige Gedenkstätte weist zum Erinnern an, sondern diejenigen, die an der Erinnerung teilhaben wollen, werden gesucht, um die Gedenkstätte als Akteurinnen und Akteure mit zu gestalten.

Um das Gedenken an die 600 Toten möglichst persönlich zu gestalten, werden wir für jede Einzelne und jeden Einzelnen der Toten Patin-

nen und Paten suchen und so insgesamt 600 Personen in diesen Prozess einbinden. Diese Suche wird einerseits vor Ort gemeinsam mit bereits aktiven Beteiligten stattfinden, sowie mit den Schülerinnen und Schülern der Europaschule und wird andererseits mittels Anzeigenschaltung (Lokale Medien, Geschichtsbeilage „ZEIT“), der bereits vorhandenen Web-site und mittels sozialer Medien weiter verbreitet.

Der Erinnerungsraum kann so zwischen vielen Beteiligten entstehen, ohne vorerst an einem bestimmten Ort gebunden zu sein.

DEN NAMEN SCHREIBEND NENNEN

Die bei dieser Suche gefundenen 600 Beteiligten schreiben die Namen der Toten, die später an der Gedenkstätte in Waldniel-Hostert lesbar sind. Jeweils eine Person, die als Verwandte/r, Angehörige/r oder durch gänzlich andere Gründe mit dem Ermordeten verbunden ist, schreibt den Namen des Menschen, dessen sie gedenken will, auf Papier. Die Handlung des Schreibens ist eine persönliche Nennung, bei der ein Moment der Berührung zum Namen der Person entsteht.

Der Schriftzug wird bearbeitet und in ein Messingplättchen gefräst, das in die Betonelemente der Gedenkstätte montiert wird. 600 unterschiedliche handschriftliche Prägungen werden in der Gedenkstätte für die Aussen- und Nachwelt lesbar.

BUCH DER 600 NAMEN

Aus den Schriftzügen auf dem Papier wird ein Buch gebunden, das im Stadtarchiv in Waldniel-Hostert aufbewahrt wird.

ÖFFENTLICHES GEMEINSAMES ERINNERN

Das Schreiben der Namen ist als kollektive Handlung im öffentlichen Raum in Waldniel-Hostert und Düsseldorf geplant, um die Vorbereitung zur Entstehung der Gedenkstätte für Waldniel-Hostert im sozialen Gefüge sichtbar werden zu lassen. Ein konkreter Ort muss gemeinsam gefunden werden. Jedenfalls soll dieser Ort prominent und würdig sein.

DIE HECKE

Die von den Schülern in den 1980er Jahren gepflanzte Hecke ist als historische Substanz ein Verweis auf aktives gemeinsames Erinnern. Das gemeinsame Erinnern nehmen wir als tragendes Element vielschichtig in unsere Gestaltung auf.

KUGELSKULPTUREN

Die Modelle für den Guss werden in einem dialogischen Prozess mit Schülern und Schülerinnen der Europaschule Schwalmtal hergestellt. Hierbei streben wir eine Kooperation mit dem Kunsthaus Kannen in Münster an.

Das Kunsthaus Kannen ist bekannt für die Produktion von Art Brut und Outsider Art. Wiederholt kooperieren dort Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt mit Outsider Art Künstlern. Die Idee ist, dass in diesem besonderen Rahmen eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern mit dem Team Struber-Gruber und Outside Art Künstlern gemeinsam an der Produktion tätig werden.

